

2) *Lettre sur le Méchanisme de l'Opéra Italien. Ni Guelfe ni Gibelio, ni Wigh ni Thoris.* à Naples & se Vend à Paris chez du Chesne, rue St. Jacques, & Lambert rue de la Comédie françoise.

(III.) Hamburg. Der Herr Legationsrath Mattheson, welcher noch immer, im 76sten Jahre, auf das munterste fortfähret, seine Nebenstunden der eigentlichen musikalischen Gelehrsamkeit zu widmen, füget hiemit einem jeden, dem daran gelegen, dienstlich zu wissen, daß sein vierter Vor- rath des so genannten *Plus ultra* zwar schon vor Jahr und Tag zur Presse fertig gewesen (*), aber zufälliger Weise, da der eine verdorben, der andere gestorben, nicht gänzlich zu Stande gekommen ist, indem weder er selbst, noch der berühmte Notendrucker in Leipzig, wegen ihrer beydersseits angewandten Arbeit bisher im geringsten nicht befriedigt worden. Sollten also die in einer gewissen bekannten Officin liegenden unvollständigen Abdrucke unter einigem Außenschein etwa jemanden seit, oder sonst angeboten werden; so kann der Hr. Verfasser dieselben nicht für sein Werk erkennen, weil die schönen breitkopfischen musikalischen Noten daran fehlen, die nach der Michaelismesse erst eingelaufen, annoch in seinen Händen befindlich sind, und für einen Theil der Schuld des Verlegers hätten müssen. Vielmehr wird man darauf bedacht sein, ob Gott will, ehestens eine neue, nicht nur vollständige, sondern auch vermehrte Auflage besagten Stükkes zu besorgen, damit endlich einem jeden

(*) Es ist sein 78tes Impresum.

jeden solchergestalt sein Recht wiederfahre. Am plus ultra solls nicht fehlen.

IV. Berlin. Anleitung zur Singkunst, aus dem Italiänischen des Hrn. Peter Franz Tosi, Mitglieds der philarmonischen Akademie; mit Erläuterungen und Zusätzen von Joh. Friedr. Agricola, Königl. Hofcomponisten. Berlin, gedruckt mit Winterischen Schriften. in groß 4t. 1 Alphab. und etliche Bogen. Wir behalten uns vor, dieses von Kennern des schönen Gesanges mit Ungeduld erwartete Werk, in dem nächstfolgenden Stücke der Beiträge umständlich zu recensiren. Der in die Theorie und Praxis der Stimme mit gleichen Einsichten begabte berühmte Hr. Ueberseher hat nicht ermangelt, durch geschickte und wichtige Zusätze dem Original alle mögliche Vollkommenheit zu geben.

X.

Erfall, einen doppelten Contrapunct in der Octave von sechs Tacten zu machen, ohne die Regeln davon zu wissen, vom Hrn. Carl Philipp Emanuel Bach, Königl. Preuß. Kammermusicus.
Interdum Socrates equitabat arundine longa.

Horat.

- 1) Man ersinnet zwei Reihen einfacher Zahlen, zwischen 1 und 9.
- 2) Jede Reihe muß nicht mehr als sechs Zahlen enthalten, z. B.

3	1	5	2	7	9
8	4	6	1	2	3

{ 4

3) Die

ad Tab. IV.

Handwritten musical notation for Tab. IV, consisting of ten staves of music on five-line staff paper. The notation uses various note heads and rests, with some notes crossed out or marked with 'x'.

TAB. V.

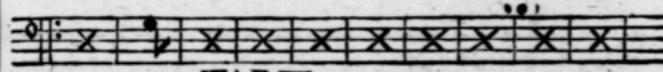
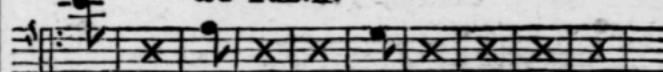
Der aus den Zahlen: } 3 1 5 2 7 9
8 4 6 1 2 3
entstehende doppelte Contrapunct
in der Octave.

Handwritten musical notation for Tab. V, showing two staves of music in 6/8 time with a basso continuo line below. The notation includes various note heads and rests, with some notes crossed out or marked with 'x'.

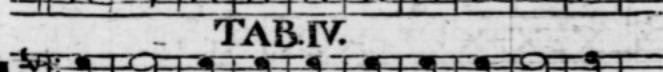
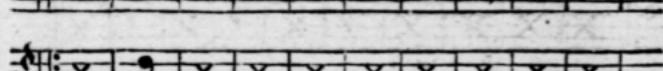
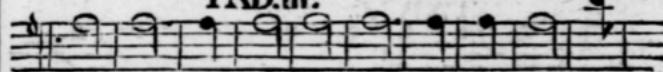
TAB.I.



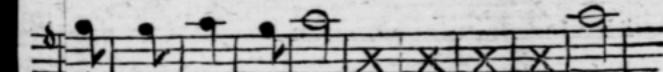
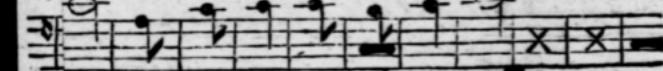
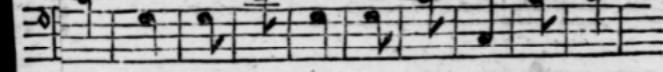
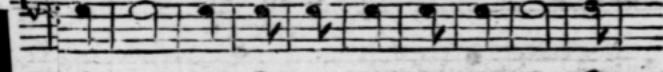
ad Tab.II.



TAB.III.



TAB.IV.



177

ad Tab. IV.

TAB.V.

TAB.VI.

176

TAB. III

TAB. III

TAB. IV

X. Tabellen zu sc.

	(1)	(2)	(3)	(4)
Diskant	a b	c d	e b	a d
Bass.	e f	e f	e f	e f
	(5)	(6)	(7)	(8)
	a b	c d	c b	a d
	g h	g h	g h	g h
	(9)	(10)	(11)	(12)
	a b	c d	c b	a d
	g f	g f	g f	g f
	(13)	(14)	(15)	(16)
	a b	c d	c b	a d
	e h	e h	e h	e h

Die in dem contrapunctischen Kunststücke des Hrn. Bachs steckende Verzweigungen werden nunmehr leicht zu berechnen seyn. Da nemlich neun Veränderungen zu jedem Takte des Contrapuncts vorhanden sind, jede Contrapunct aber sechs Takte begreift; so braucht man nach der oben bei den Polonoisen des Herrn Kirnbergers gegebenen Anleitung, nur die Anzahl dieser Veränderungen so vielmehr in sich selbst zu multipliciren, als Takte zu einem Contrapuncte gehören, das ist, die Zahl 9 muß 6 mal in sich multiplicirter werden, kommt 531441. Unicorso quadrire man die Zahl 531441, kommt 282429536481, das ist 282 tausend 429 Millioen, 536 tausend 481. So viele Contrapuncte stecken in diesem Kunststücke, wohl gemeint, wenn die Bassstimme so gut ihre gehörige Veränderungen in den neun Hauptcontrapuncten hat, als die Oberstimme.

X. Tabellen zu Herrn Bachs Einfalle einen doppelten Contrapunct in der Octave zu machen, ohne die Regeln davon zu wissen.

TAB.I.

Tabellen zu Herrn. Bachs contrapunctischem Einfalle sc. sc.

TAB.II.

Er theilte jede Tabelle also in kleine, und zwar so viele Fächer, als Noten zu den neun Veränderungen des ersten Tacts gehören. Diese neun Veränderungen machen nun neun Takte aus. Es wurde in das erste Fächer also die erste Note des ersten Tacts von diesen neunen, in das zweynte Fächer die erste Note des zweyten Tacts, u. s. w. und endlich in das neunte Fächer die erste Note des neunten Tacts getragen. Das zehnte Fächer bekam die zweynte Note des ersten Tacts von diesen neunen, das elfste Fächer die zweynte Note des zweyten Tacts, und so weiter, bis endlich die ganze erste Tabelle zu Stande war, und auf eine ähnliche Art wurden alle übrigen Tabellen, sowohl im Diskant als im Bassus, verfertigter. Da nicht alle Takte aus einer gleichen Anzahl von Noten bestehen: So geschicht es daher, daß der eine eher zu Ende kommt, als der andere. Das in der beständig fortgehenden Progression auf einen solchen Tact kommende Fächer wird also, an statt einer Note, mit der Figur X ausgefüllt. Die in dem Sahe vorkommenden Pausen werden den Noten gleich geschähet.

Man wird iho leichte sehen, worinnen dieses Kunststück des Herrn Bachs mit des Herrn Kirnbergers seinem übereinkommt, und worinnen es von ihm abgeht. Es zeigt sich aber noch eine andere Verschiedenheit in Ansehung der Anzahl der Versetzungen, die in diesem contrapunctischen Kunststücke grösser, als dorten ist. Bei den Polonoisen nemlich, wo Bass und Diskant beständig zusammen sind, machen ein Tact aus der Diskantsstimme, und ein Tact aus der Bassstimme nur eine einzige Zahl aus. Hier aber, wo der Bass sowohl als der Diskant, ein jeder für sich, versetzt werden kann, gehören allezeit zwey Zahlen zu einem Tacte des Contrapuncts. Es fraget sich also, wie man die Anzahl der möglichen Versetzungen allhier berechnen muß. Dieses geschicht, wenn man zuerst die Anzahl der Veränderungen, so vielmahl in sich

sich selbst multiplicirt, als Takte zu dem Contrapunct gehören. Die kommende Summe wird hernach quadriert, und das Quadrat giebet die Summe aller zwischen dem Diskant und Bass möglichen Versetzungen. Zum Exempel, man sehe zwey auf eine Grundharmonie gebauete, und folglich nur der Melodie nach verschiedene Contrapuncte. Jeder Contrapunct enthalte zwey Takte. Ist die Frage, wie viele Versetzungen hierinne stecken? Antwort Sechzehn. Man sehe folgende Vorstellung, worinnen durch a b die beyden Takte der Oberstimme des ersten Contrapuncts, und durch c d die beyden Takte der Oberstimme des zweyten Contrapuncts vorgestellt werden. Aus diesen zwey verschiedenen Oberstimmen der Contrapuncte entspringen vermehrt der Versetzung zwey neue Oberstimmen zu Contrapuncten; macht in allem eine Anzahl von vier Oberstimmen.

Diskant.	1)	a . c		a b		c d		c b		a d
	2)	b . d								

Man sehe anzo die vier Veränderungen der Unterstimme in den Buchstaben e f g h, wovon die Buchstaben e f die beyden Takte des ersten, und g h die beyden Takte des zweyten Contrapuncts vorstellen.

Bass	1)	e . g		e f		g h		g f		e h
	2)	f . h								

Wenn man die Anzahl der Veränderungen der Unter- und Oberstimme mit einander multiplicirt, als 4 mal 4: so bekommt man 16, als die Anzahl aller auf diesem Grunde beruhenden möglichen Contrapuncte. Man sehe solche in folgender Vorstellung:

10) So wie man es mit der obersten Reihe zur Erfindung der Diskantstimme gemacht hat: so macht man es auch mit der untersten Reihe, um den Bass zu finden.

Die ganze Auflösung der vorhergehenden Aufgabe in Noten findet man hinter den Tabellen.

Die Verfertigung eines einzigen Exempels ist hinsichtlich, den ganzen Proces, wie man einen Contrapunct sucht und findet, zu übersehen, und alsdenn kann man in einer Stunde ihrer zwanzig verfertigen.

Es ist uns nicht bekannt, nach was für einer mathematischen Regel der berühmte Hr. Bach dieses contrapunctische Kunststück aufgesetzt hat. Wenn wir uns indessen erkühnen, unsere Gedanken darüber zu sagen, und vielleicht so glücklich sind, seine dabei gebrachte Methode zu treffen: so kann dieses denjenigen, die sich nach dieser Art mit Contrapuncten in der Duodecime oder Decime &c. beschäftigen wollen, dazu Gelegenheit geben.

Es hat nemlich der Hr. Verfasser ohne Zweifel neun Contrapuncte in der Octave über einerley Grunds harmonien entworfen. Der zweyten Contrapunct ist also nur eine melodische Veränderung des ersten, der dritte ebenfalls, u. s. w. Wer diese neun Contrapuncte, die der Stoff zu allen übrigen in den Tabellen enthalten Contrapuncten sind, sehen will; suche nach vorhergehender Anleitung folgende neun Aufgaben, worin wir eben diejenigen ziefern zum Bassie nehmen wollen, die wir zum Diskante angeben, zusammen:

1. Contrap.	1	2	3	4	5	6
2.	2	3	4	5	6	7
3.	3	4	5	6	7	8
4.	4	5	6	7	8	9
5.	5	6	7	8	9	1
6.	6	7	8	9	1	2
7.	7	8	9	1	2	3
8.	8	9	1	2	3	4
9.	9	1	2	3	4	5

Oder man gehe die sechs Diskant- und die sechs Bass-tabellen mit den Zahlen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. durch, und schreibe auf zwey Notensysteme alle diejenigen neun Veränderungen, von denen allezeit eine den ersten Tact des Contrapuncts giebt, mit dem Diskant und Bassie nach der Reihe hin. Auf das dritte und vierte Notensystem trage er diejenigen neun Veränderungen, von welchen allezeit eine den zweyten Tact giebt; und so versahre man immer weiter bis zur sechsten Tabelle und also bis zum sechsten und letzten Tact.

Nunmehro hat der Hr. Bach einen Stoff zu einer ungeheuren Menge von Contrapuncten bensammen. Selbigen zu zertheilen, hätte er die sechsmahl neun, oder vier und fünfzig Takte auf folgende Art ungefähr notiren können:

Augen.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1. Wurf oder Tab. I	1	2	3	4	5	6	7	8	9
2.	10	11	12	13	14	15	16	17	18
3.	19	10	21	22	23	24	25	26	27
4.	28	29	30	31	32	33	34	35	36
5.	37	38	39	40	41	42	43	44	45
6.	46	47	48	49	50	51	52	53	54

Er hätte die Contrapuncte alsdenn, wie der Herr Kirnberger im vorhergehenden VI. Artikel seine Polos wiesen, können zusammen würfeln lassen. Er besonne sich aber auf ein Mittel, dieses Kunststück etwas mehr zu verstecken, und nicht einen ganzen Tact auf einmahl, sondern die zu einem ganzen Takte gehörige Noten nur nach und nach zum Vorschein zu bringen.

3) Die Zahlen der obersten Reihe enthalten die Oberstimme des Contrapuncts, und gehören also zu den mit dem g Schlüssel bezeichneten oder zu den Diskanttabellen.

4) Die Zahlen der untersten Reihe enthalten die Unterstimme des Contrapuncts, und gehören also zu den mit dem f Schlüssel bezeichneten oder zu den Bassstabellen. (*)

5) Jede erste Ziefer der obersten Reihe gehört zur ersten Diskantabelle; die zweyte Ziefer zur zweyten Tabelle, und so weiter.

So gehört, zum Exempel, in der vorhergehenden Aufgabe, die Ziefer 3 aus der obersten Reihe zur ersten, und die Ziefer 1 zur zweyten Diskantabelle.

6) Jede erste Ziefer der untersten Reihe gehört zur ersten Bassabelle, die zweyte Ziefer zur zweyten, u. s. w.

So gehört z. E. in der vorhergehenden Aufgabe, die Ziefer 8 aus der untersten Reihe zur ersten Bassabelle, die 4 zur zweyten, u. s. w.

7) Wenn man sich nun die Tabelle, worauf sich jede Ziefer bezieht, vor Augen gesetzt hat, so zählt man das durch die Ziefer an sich bezeichnete Fache in dieser Tabelle ab, und träget die darin befindliche Note aufs Papier.

So suchet man z. E. in der vorhergehenden Aufgabe, nach Anleitung der ersten Oberziefer 3 das

(*) Diese Tabellen findet man in der Folge des gegenwärtigen Artikels.

das dritte Fache, wo die mit einem Puncte vermehrte halbe Note e steht und schreibe solche nach ihrem Werthe und nach ihrer Höhe auf.

8) Ist dieses geschehen, so fähret man auf eben derjenigen Tabelle fort, von dem folgenden Fache an allezeit das neunte abzählen, bei welchem man stehen bleibt, und die darinnen befindliche Note, ist hier die Viertelnote c, wie zuvor, zu Papiere bringt. Da der erste Tact hierdurch vollständig geworden: so ist solches ein Zeichen, daß auf dieser Tabelle nichts mehr vorhanden ist, und man kann sich dessen noch vergewissern, wenn man von dem letzten Fache wiederum neun abzählst, da alsdenn die Figur X erscheinet, welche anzeigen, daß diese Tabelle nichts mehr enthält.

9) Man nimmt also die zweyte Ziefer der Diskantreihe und mit der die zweyte Diskantabelle vor, und procedirt, wie vorhin. Nun ist die zweyte Ziefer allhier eine 1. Folglich nimmt man die Note hiezu so gleich aus dem ersten Fache der zweyten Diskantabelle. Diese Note ist die Viertelnote d. Darauf zählt man wie gewöhnlich, und findet alsdenn im neunten Fache die Biertheilsnote g. Man fähret auf diese Weise fort, und findet die halbe Note g. Alle diese drey Noten bringet man zu Papier, nach ihrer Geltung und nach ihrer Höhe. Damit ist wieder ein Tact fertig.

So wie man mit den benden ersten Ziefern der Oberreihe verfahren ist, so verfähret man auch mit den vier übrigen, bis man endlich alle sechs Tacte zu dem Diskant des Contrapuncts gefunden hat.